

Ulrich Ernst Leumann

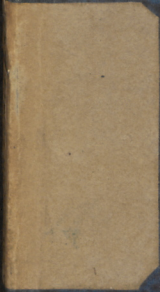
Der wackere Stab Gottes : daß ist eine Christliche Cometen-Predigt welche von dem erschrecklichen Cometen, Der mit dem Außgang des vorigen/ und im Anfang dieses angefangenen 1681 Jahres am Himmel erschienen

Parchim: Schröder, 1681

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565432>

Druck Freier  Zugang





Fe-1306.

110
IX.
Der wackere Stab Gottes

das ist
eine Christliche

COMETEN - Predigt

welche
von dem erschrecklichen

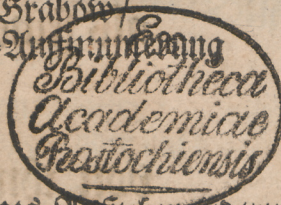
COMETEN,

Der mit dem Aufgang des vorigen / und im Anfang dieses an-
gefangenen 1681 Jahres am Himmel erschienen /

am Tage der Erscheinung Christi /

Nach Anleitung des ordentlichen Fest-Evangelii /
in der Stadt Kirchen zu Grabow /
seiner teuren Gemeine zur Busz-Auffyrung gehalten

und



Auff einiger frommen Herzen inständiges Ansuchen jederman
durch den Druck communiciret hat

ULRICUS ERNESTUS LEUMANN,

PASTOR zu Grabow / und derer Kirchen in denen Aemptern
Grabow / Dornitz / und Eldena SENICR.

Gedruckt zu Parchim / durch Peter Schröddern / Anno 1681.

J.L. 1306.

5.



Der Chriſtlichen Stadt-Gemeine
zu Grabow/

nemlich

Einem Wohlweiſen Racht/

wie auch

der ſämmtlichen Bürgerschaft/

als ſeinen geliebten Zuhörern

übergibt dieſe

von ihnen allen angehörete/
von ihrer Etlichen begehrete

COMETEN - Predigt.

durch folgendes

Sonnet

0081

Sonnet /



Als will der wackre Stab? den an der Him-
mels-Zinnen

Der HERR des Himmels Uns hat sichtbahr aus-
gesteckt /

So schrecklich / daß Er auch Sinn / Hertz / und
Seele schreckt?

Der HERR will WACKER sein / dein sündliches Beginnen
Zu straffen / wirst du nicht seyn Vater - Hertz gewinnen /
Und WACKER seyn zur Buß / dahin der Himmel
zweckt.

Woll dem / den aus dem Schlaf der Sicherheit Er weckt /
Daß Thränen wahrer Buß Ihm auß den Augen rinnen!

Der / wackre Stab der ruft: seid wacker al-
lezzeit

Und betet / machet euch zu wahrer Buß
bereit!

Weh denen / die verstockt in ihren Sünden schlaffen!

Die ALLGOTTE ist zu groß / die GOTT gebunden hat!

Wilt du sie fühlen nicht / so folge diesem Blat:

Wer weiß? es reuet GOTT / so hart uns abzustraffen.

Ihres aller ins gemein
und

Eines jeden insonderheit
getreuer Seelsorger
und

täglicher Fürbitter bey GOTT

U. E. Leumann,



Gemeiner Eingang.

Der helle Jacobs-Stern / und edle Morgen-Stern
 Christus Iesus / welcher durch einen Göttlichen
 Wunder-Stern die Morgenländische
 Weisen zu seinem Kripplein gezogen / locke und
 leite uns in dieser Stunde durch seinen erschrock-
 lichen COMET-Stern zu wahrer Busse! A-
 MEN.

Ein Stab soll ihm predigen!

Wie solchen Worten erfert Göttliche Majestät über die
 Abgöttische Israeliten HOI. 4. 12. Mein Volck fra-
 get sein Holz / und sein Stab soll ihm predigē.

Deutero-
 nom. 14. 2.

Deuteron.
 4. 20.

Das ist: Mein Volck / das billig ein heilig Volck sein sollte Mir /
 dem HERRN seinem GOTT / weil Ich der HERR es erwöhlet /
 das es mein Eigenthumb sey / aus allen Völkern / die auff Erden
 sind. Mein Volck / welches Ich der HERR angenommen /
 das es mein Erb-Volck sollte sein. Mein Volck / das nicht mein
 Volck sein / noch mich vor seinem GOTT halten wil / sondern den
 stummen Götzen nachhelet. Mein Volck / das bey mir / als dem
 wahren GOTT in Wäthern Rahe und Hülffe suchen sollte / fraget
 sein Holz / und suchet bey denen hölzernen Götzen-Wildern Rahe
 und Hülffe / und sein Stab soll ihm predigen / vor seinem
 Abgott / auß welchen es seines Herzens vertrauen setzt / und gleich-
 sam / als auff seinen Stab / sich lehnet / wil es künfftige Dinge erfors-
 chen / wie die Nürnbergische Bibel nach den Grand-Text es wohl
 gloßi-

HIGGID
 nunciare,
 indicare, nō
 modo prate

rita; sed etiam futura. Vide Epit. Thes. linguae S. Pagnini, p. m. 196.

gloßiret. Ein bekandter Judischer Rabbi schreibe über diese Worte: gleich wie die Blinden mit einem Stock oder Stabe nach dem Wege suchen und fühlen; also will diß Abgöttische Volk von ihren Bögen-Priestern / als verblendete Leute / von ihren blinden Leitern / die Wahrheit und künfftige Dinge erforschen / indem es mit ihnen zu den heidnischen Bögen-Bildern gehet / die doch nichts mehr davon wissen / als ein Stock / Holz / oder Klotz! Es kan auch seyn / daß der Prophet sein Abschen habe auß den Aberglaubischen Gebrauch der so genandten Glücks-Ruhe / welche sonder zweiffel durch Socans List und Betrug zu erst erfunden / und der zum Aberglauben fast sehr inclinirenden Welt gezeiget worden. Denn nachdem Moses und Aaron auß Göttliche Instruction mit ihrem Stabe für Pharaon dem Könige in Egypten / grosse Wunder gethan; da hat der Teuffel / als Gottes Uhe / solches nachzumachen / und gleichfals mit einem Stecken oder Ruhren Wunder zu thun / und verborgene Sätze nachzuweisen / sich unterstanden: Wie dan gewiß / daß allemahl bey dem Abgöttischen gebrauch der Glücks-Ruhe ein heimlicher pact mit dem Satan / der auch in eines unwissenden Hand solche Ruhe dirigiret / mit unterlauffe. Allein hievon will ich nicht reden / sondern

Sein / des Herrn / Stab soll uns predigen. Ich meine den erschrocklichen Cometen-Stab / welchen uns der erzürnere Gott am Himmel zeiget. Gott hat bisher mit dem Stabe seines Mundes die Erde geschlagen / daß iß / Er hat durch die Göttliche Predigt des Evangelii / als welche da ist das Scepter seines Gnaden-Reichs / die irdisch-gestaltete Menschen ihrer Himmelschreyenden Sünden erinnert; Gott hat in seinen Dienern beides den Stab sanfft / und auch den Stab Wehr zur Hand genommen / Gesetz und Evangelium predigen lassen; auch hat Gott mit mancherley Plagen auff uns zugeschlagen: Aber man hätte wohl Briso Jeremias Klage zu wiederholen: Herr / du schlägest Sie / aber sie fühlen nicht / du plagest Sie / aber sie bessern sich nicht / sie haben ein härter Angesicht / den ein Fels / und wollen sich nicht bekehren. und wie im folgenden Capitel der Prophet klaget: Ach! mit wem soll ich doch

Ita explanas R. D. Kimchi, citante Tarnovio in h. l. p. m. 115.

Stat in hac sententiâ Kirchmaje-vus differt. phys. de Virgulâ divina. trice.

*Esa. 11, 4.
Psalm 45, 7.
Phil. 3, 19.*

Zach. 11, 2.

Jerem. 5, 3.

*Jerem. 6, 10
11.*

reden / daß doch jemand hören wolte? aber ihre Ohren
sind unbeschnitten / sie mögen nicht hören. Siehe! sie
halten des HErrn Wort für einen Spott und wollen
sein nicht. Darumb bin ich des HErrn dräwen so voll/
daß ichs nicht lassen kan. Wan den die Welt so dick-säckig /
daß Sie gemeine Plagen nicht fählet; so läßt ihr Gott durch den
erschrecklichen Cometen - Stab erschreckliche Straffen andro-
hen / damit Er auff die dickhäutige Welt wil zuschlagen / daß sie es
fühlen soll. Weil auch die Welt Gottes Prediger auß der
Kirchen - Kangel nicht mehr hören / noch ihnen gehorchen will;
so hat Gott der HErr einen special- und singular - Zus-
pree- digen auß der hohen Zimmels - Kangel dargesteller / der muß pre-
digen / daß die Ohren davon gellen. Ehe wir demselben gehö-
ren / wollen wir vorher / damit Gott auch in dieser Stunde mit
dem Stabe seines Mundes die Erde schlage / die irrdisch ge-
sinnete Herzen kräftig rühre und belehre / den Stab Wehe / da-
mit Er uns harte schläge androhet / allernädigst zerbreche / und
alle wolverdiente Straffen und Land-verderbliche Plagen väterlich
abwenden / ein andächtig Vater unser beten: wann wir zuvor bus-
fertig gelangen: Wend ab deinen Zorn.

Der Text

War daß gewöhnliche Fest - Evangelium

Matth. 2, vers. 1. - 12.

Besonderer Eingang.

Sch sehe einen wackern Stab! So antwortet
Jeremias dem HErrn c. 1. v. 11. Der HErr hält ein an-
muhtiges Wechsel - Gespräch mit seinem Propheten/
vom

vom Cometen. Wobei wir zu betrachten theils den Propheten/
theils den Cometen: oder den Seher: und das Gesicht.

Der Seher ist der junge Prophet Jeremias. Dieser hatte
kaum wider seinen Willen den Propheten: Dienst angenommen/
da Ihm der Herr die Wunder: Gesichte sehen läßt/ sonder zweif-
fel diesem jungen Seher (dies war der Propheten eigentlicher Nah-
me) bey denen grossen Hansen ein Ansehen dadurch zu machen. 1. Sam. 9, 9
Das ist des allweisen Gottes weise/durch ungewöhnliche Zeichen
die Herzen eines noch nicht gar versteckten Volckes zu bereiten/das
sie seinen Dienern Gehör geben/ und durch wahre Wisse/ wo nicht
aller/ doch der ewigen Straffe entgehen. Wann Daniels Wort/
als Gottes Wort/ bey denen Babylonischen Königen gelten soll/
müssen seltsame Träume und deren weise Deutung den jungen Da-
niel berühmte machen / Dan. c. 2. 4, 5. Hoseas muß auff Gottes
Befehl ein Hurenweib nehmen/ abzubilden die Geistliche Hurerey
und Abgötterey des Jüdischen Volckes/ welchem durch die Nahmen
der dreien Huren Kinder schreckliche Straffen angedrohet werden/
wie im ersten Hosea zu lesen. Dem Joel hat durch die Heuschre-
cken und fressendes Ingeestet; dem Amos durch ein erschreckliches
Erdbeben / beim Antritt ihres Propheten Amptes der Herr auto-
rität verschafft. Joel c. 1, v. 4. Amos c. 1, v. 1. Eben so hielt
Gott mit Jeremia. Jeremias war ein junger Mensch/ der selber
gesehen mußte: Ich Herr / Herr / ich taug nicht zu pre- Jerem. 1, 6
digen / denn ich bin zu jung. Damit nun die Zuhörer seine
Jugend nicht wideren verachten/ investiret ihn/ so zureden / der
Herr durch ein Wunder: Gesichte / welches nicht nur der Pro-
phet und Seher als des ganzen Volckes sehendes Auge zu erst/
durch Obtrliche Offenbarungs/ gesehen; sondern auch nachgehends
seinen Zuhörern gezeiget / und die Bedeutung des Gesichtes/ sowie
es ihm

es ihm der Herr selbst kund gethan / hinan gehnaget. Daß erhellet auß dem discurs und göselichen Wechsel-Gespräch / welches der Herr hält mit dem Seher von diesem Gesichte / der Herr fragt: Jeremia, was sehestu? Jeremias antwortet: Ich sehe einen wackern Stab. War also

Adi & audi
fused lateq;
dicentem
Urfinum in
peculiari li-
bello, quem
de Jeremia
Virga rigi-
lante & Ol-
la succensa
foras dedit.
Vide quoq;
Borsacci Mo-
ral. sub Tit.
Cometa.
LXX. habent
Βαξ γιγίας
καρπύων
ita cum Tre-
mellio quoq;
Piscator.
conf. Hulse-
mannum in
h. l.

Das Gesichte / so der Seher sahe / ein wacker Stab. Durch diesen wackern Stab verhehet der vorrestlicher Urfinus einen Cometen, und beweiset gründlich / der Stab / welchen Jeremias zu erst gesehen / sey der Schweiff oder Schwang des Cometen; der siedende Topff aber / den der Prophet bald hernach lahe / sey daß Corpus des Cometen gewesen. In der heiligen Sprache wird dieser Cometen Stab genennet Makkel Schakedh, i. e. Ba-culus amygdalinus, ein Stab oder Rute vom Mandel-Baum / wie einige das Grundwort erklären / die Fürsten und Richter in Israel erugen an stat des Stabes oder Scepters eine Mandel-Rute: auch war der Mandel-Baum bey den Ebræern ein Zeichen der hurtigkeit und wachsamkeit / sintermahls der Mandel-Baum der erste und hurtigste unter allen Bäumen /

* *Lege Urfini acerram l. 1. num. 83. & arboretū Bibl. c. 31.* als welcher im Jenner ansschläget / oder grünet / im Hornung blühet / und im Merck bereits einiger Orien reif / und zeitige Früchte erdget / daher dieser Baum von den Ebræern genennet wird Schakedh, quasi festina, ein schleuniger / hurtiger und geschwinder Baum. Wird also durch diesen Cometen-Stab angedeutet / Gott habe / als ein gerechter Richter / seinen göselichen Rache- und Richter-Stab † schon gefasset / Er werde hurtig auß die Sündliche Israeliten zuschlagen / und mit der Straffe geschwind und ohne Verzug hinter ihnen dran sein. Den Verstand geben auch eigentlich die beide Ebræische Wörter Makkel Schakedh, Virga vigilans, ein wacker Stab / wie es Lutherus recht verdeutschet /

† *ira divina accelerationem virgæ vigilante adumbratam docet Borsaccus in Moral. sub Tit. Vigilantia.*

und der Herr selber es erkläret / wann Er dem Seher antwortet:
 Du hast recht gesehen / denn ich wil wacker sein. Die sehet
 der Geist Gottes eine / den Worten nach / liebliche / der Bedeutung
 nach / schreckliche Paranomosiam: Schaked, Ichoked, Du hast
 einen wackern Stab gesehen; ich wil auch wacker sein.
 Wie wacker der Stab ist / so wacker und vigilanc wil ich auch
 seyn / mein Dräumwort sorderfams ins Werck zu richten. So wa-
 cker dieser Stab und Kuche / so wacker soll auch sein die Kreuz-
 Kuche / die eiserne Unglücks-Kuche / der Stab Wehe /
 damit ich bald und eilig auff das sündliche Israel will zuschlagen.
 Welchen schleunigen und hurtigen effect der Herr selber also be-
 schreibet im folgenden 31. Capittel: Ich habe über sie gewas Jerem. 35
 chet aufzureuten / zu reissen / abzubrechen / zu verderben 28.
 und zu plagen.

Wie nun damals Gott der Herr den Jeremiam münd-
 lich; so hat Er uns in diesen Tagen wirklich durch das Wunders
 Gesicht am Himmel gefragt: Du Menschen Kind was
 siehestu? Ein jeder unter uns / der den erschrecklichen
 Schwang-Steern recht in Augenschein genommen / muß hie
 antworten: Ich sehe einen wackern Stab / einen neuen Co-
 meten mit einem langen Stabe oder Ruten. Hierauff ver-
 sichere ich einen jeden im Nahmen des grossen Gottes: Du hast
 recht gesehen / der Herr wil wacker sein zu straffen / wo
 wir nicht Busse thun. Diese ohnselbare Widertung des
 Cometen, zu Erweckung wahrer Busse Euch allen ins Herze zu
 predigen / wil ich Euch diesen COMETEN, als einen Götze-
 lichen Wunder-Zorn- und Gnaden-Stab / vorsehen / und
 vorher seuffzen / ein jeder seuffze mit mir:

B

Laf

Laß deinen WACKERN STAB
 Herr / WACKER bilden ab /
 Wie WACKER du zu straffen
 Die / so in Sünden schlaffen ;
 Damit ich WACKER sey /
 Zur Buß ohn Heuchelei
 Und solcher Straff entgehe.
 Ach Jesu das geschehe!

Abhandlung.

Lege Dav-
 havv. Lac
 Catech. pr.
 1. p. m. 370.
 & Spertling
 instr. Phys.
 p. m. 484.

Der Stern / welchen die Morgenländische Weissen
 sahen / war zwar kein Comete, wie einige mit Car-
 dano und Keplero dafür gehalten ; doch soll Er
 uns jeko Anlaß geben / den erschöcklichen Co-
 meten, welchen der erzärnere Gott auff die hohe
 Himmels . Cangel als einen stummen Buß . Prediger dahin
 gestellet / bußfertig zu betrachten. Die Betrachtung wird Theo-
 logisch seyn ; und nicht Astrologisch. Die Astrologi mögen die-
 sen göttlichen Wunder . Stern vermittelst eines tubi optici
 ganz genau beschawen / seine ungewöhnliche Länge und größe ab-
 messen / seinen Curs und schnellen Lauff observiren ; wir wollen in
 Theologischer Einsicht auß der Schrift davon reden. Zum Grunde
 meiner Rede lege ich vornemlich diese Worte aus unserm Fest-
 Evangelio :

**Wir haben seinen Stern gesehen und
 sind kommen ihn anzubeten.**

Nach Anleitung dieser Worte betrachten wir diesen neuen Come-
 ten mit seinem langen Stabe und ungewöhnlichen grossen
 Schweiff 1. Als

1. Als einen göttlichen Wunder- Stab/
2. Als einen göttlichen Zorn- Stab/
3. Als einen göttlichen Gnaden Stab/

Eh nenne den Cometen einen Göttlichen Wunder- Stab / und daß nicht unbillig: Einen Stab heisse ich ihn / weil es kein Cometa erinitus vel comatus, kein Haar- Stern / da die Flamme umb den Körper herum liegt / wie das Haar umb das Haupte. Auch ist es nicht cometa barbatus, ein Haar- Stern / da die Flamme unter dem Körper wie ein Haar sich präsentiret. Sondern es ist cometa caudatus ein Schwang- Stern oder Stab; Comet / mit einer empor stehenden strahlende Ruthe oder langem Stabe; Doch rede ich nicht von einem gemeinen Stabe; sondern von einem Göttlichen Wunder- Stabe: weil dieser Comet kein schlechtes Werk der Natur; sondern ein Göttlicher Wunder Stern. Solte man demnach uns fragen: was wir dieser Tage am Himmel gesehen? so antworten wir mit denen Morgenländischen Weisen: Wir haben seinen (des Herrn) Stern gesehen. Gesehen haben wir einen Göttlichen Wunder Stern / gesehen einen ungeheuren Schwang Stern / gesehen einen erschrecklichen Cometen / gesehen mit Furcht und Schrecken / mit verwunderlicher Bestürzung. Die Weisen sahen den neuen Wunder- Stern nicht nur im Morgenlande / in Persien; sondern auch hernach im Jüdischen Lande / von Jerusalem bis gen Bethlehem lies Er sich immer sehen: So hat der erschreckliche Comet aller Orten sich sehen lassen / daß es aus allen Ecken und Enden der Welt jeso heisset: Wir haben einen erschrecklichen Comet- Stern gesehen!

*Triplicem
hanc Come-
tarum figu-
ram statuit
Ursinus lib.
cit. p.m.24.
Sperlingius
duplicem
Instit. phys.
lib. 3. p. m.
482.*

Confer
Mulleri Jess
Evangel.
Schlustet
p. m. 128. &
Ravanelli
Biblioth. s.
pt. 2. p. m.
663.

* Stellam
Magorum
præternatu-
ralem vocat
Bosfaccus in
Moral. tit.
Stella, &
Kromajerus
Polymath.
Theol. p. 536
Stellâ pro-
priè dictam
novâ & in-
usitatam,
cujus amen-
motu extra-
ordinarius
ac inveni

Der Stern / den die Weisen aus Morgenland sahen / war nicht / wie einige träumen / der heilige Geist / welcher sonst in Gestalt feuriger Zungen über die Apostel kam ; auch nicht wie Chy- lottomus dafür gehalten / ein Engel / der in Gestalt eines Sterns sich präsentiret ; doch auch nicht ein bloß elementarisch meteorum ; sondern es war *à se ipso* ein Stern / wie es der heilige Geist ausdrücklich nennet. Dennoch kein gemeiner Stern / * den Gott anfangs erschaffen ; sondern ein ganz neuer und wunderbarer Stern / der zu allen vorigen Zeiten niemahls am Himmel erschienen / welchen Gott von neuen erschaffen / daß Er die außerwehete Erstling der Heiden zum Krippelein Christi führen / und ihnen dahin vorleuchten sollte. Eben daß urtheilen auch die Erfahrenesten Mathematici von dem neuen Cometen / daß so lange die Welt gestanden / keine solche Machina, kein so erschrecklicher Schwanz. Stern mit einem so überaus langen Strahl und grossen Ruche am Himmel gesehen worden.

Was sonst der Cometen Natur und Wesen betrifft / können die Gelehrten fast nicht einig werden. Und zwar die eigent- liche Beschaffenheit der Cometen liege in der Schwackammer gött- licher Weisheit verborgen. Je heller solche hitzliche Lichter und Ge- fichter Strahlen je dunkelter sind unsere blinde und geblendete Augen / so gar / daß auch wohlereilte Heere Männer umb solche Himmels-
111

Magorum accommodatus fuerit, fuisse in summo cælo putat. Scri- ptura siquidem scapham scapham dicens non meteorum, aut phæ- nomenon quoddam in sublunariis hinc generatum, sed aliquoties *à se ipso* vocat. Quid autem *à se ipso* nomine veniat, Stella scil. insignior, vel eos, qui per transennam adspicerunt autores Græcos, de differentiâ *τὸ ἀσπερὸν καὶ ἀσπερὸν* agentes, præterire nequit. Meteorum sublunare in Judæâ simul & Persiâ propter vicinitatem ad globum terrenum conspici haut potuisset. Nec tantos in rebus

ter mit ihren Himmel-sichtigen Augen / Perspectiven und Tubis
 opticis als blinde Nacht-Eulen herum irren / und mit doppelt se-
 henden Augen zuweilen in Blindheit gerathen.

* Einige wollen / der Comet sey ein meteorum igneum, das ist / ein solch Lust-Feuer oder Lust-Spiel / welches im Obertheil der Luft / sich zuweilen sehen lässet / dessen materia allerhand aus der Erden auffsteigende zähe und schleimigte / dichte und higige / Schwefelige und Salpeterische Dünste und Dämpfe welche von der Sonnen oder andern gewissen Sternen bis an das oberste theil der Luft hinauff gezogen / daselbst concentrirret und zusammen getrieben / hernach inflammiert und angezündet / folgendes durch die emporsteigende gleiche Dünste alimentirt und erhalten worden / und also in Sternen Gestalt in der Luft schweben. Nun ist zwar nicht zu leugnen / daß die Natur als eine sonderbare Künstlerin dann und wann solche Lust-Cometen gezeuget habe: doch müssen erleuchtete Kinder Gottes nicht von allen Cometen iasgemein so liebedlich und verkleinertlich urtheilen / sondern die Lust-Cometen von den rechten Comet-Sternen wol unterscheiden. Den ob gleich der berühmte Sperlingius von seinen Lust-Cometen will wissen; so führet doch der Scharffsinnige Urfinus zweene Autores an / welche solche Lust-Cometen observiret haben. Ob nun ein solcher Lust-Comet oder Lust-Feuer auf jetzt erwehnte Art von der Natur gezeuget werde / laß ich erfahrene Natur- und Stern-kündige urtheilen.

Was aber einen rechten Comet-Stern betrifft / der nicht in der Luft / sondern am gestirnten Himmel seinen Sitz hat / derglei-

W 3

Den

sublunares; alii caelestes aetherei & lunâ superiores. Vide Urfin. l. c. p. m. 18. Gisbert. Voer. disp. sel. pt. 5. p. 165. de prognost. Comet. Confer Sperlingii Instit. Phys. p. m. 476.

astronomi-
 cis hospites
 putemus i-
 stos magos,
 ut stellâ in
 summo a-
 there con-
 stitutam, &
 πῶς πάλυ-
 ρομον
 i. e. ignem
 in aere răs-
 currentem
 discernere
 nequive-
 rint.

* Ita Peri-
 patetici ex
 Aristotelis
 sententia
 Cometam
 describunt.
 Vide Magiri
 Physiol. pe-
 ripat. p. m.
 249 seqq.
 Cometa-
 rum alii e-
 lementares,
 aërii, &

Wen einer der jetzige erschreckliche Comet, derselbe ist kein bloßes Werck der Natur; sondern ein himmlisch und Göttlich Werck / ein extraordinar Göttlicher Wunder-Stern / eine schöne Tulipa in dem blauen Himmels-Garten / eine fürerestliche rarität an dem gestirneten Himmel; ein heßfunkelnder Diamant unter denen planeten und andern hellenstehenden Fix-Sternen / womit als lauter Kleinodien der Majestätliche GOTT die schönen Himmels-Teylgen gezieret; ein neues wunder-Gestirn / so der Singer Gottes formiret und gebildet. Fragestu / aus was für einer materiâ. Daß kan ich dir nicht sagen: und wird der beste Mathe-

Tycho Brahe
de stella an-
ni 1572 ait:
Taceant om-
nes philo-
sophi seu
veteres seu
novi: taceant
ipsi quoque
divinorum
mysteriorum
interpretes
Theologi:
taceant coe-
lestium cor-
porum con-
templatores
Mathematici,
nec de
modo gene-
rationis bu-
jus stelle &

maticus hie die eigentliche und unstreitige materie der Cometen schwerlich aufspeculiren. Daß sicherste will hie sein / nach Sperlingii Exempel seine Unwissenheit weislich erkennen und bekennen. Doch dürffte man nicht ungereimt dafür halten / GOTT habe den Cometen aus nichts gemacht; oder / dafern Er einiger materie sich dazu bedienet / sey dieselbe nicht elementarisch; sondern himmlisch. Ist also die causa efficiens, die wirkende Haupt-Versach / oder der Schöpffer dieses ungewöhnlichen / wie auch anderer Comet-Sterne der gloriwürdigste Majestätliche Gott / der im Himmel ist / und schaffet kan / was Er will / wie David rühmet Psalm. 115, 3.

Indem ich diß rede / urtheile man nicht zu früe / als wolte ich die Natur und deren kräftige Wirkung / gar negiren; sondern ich Zweck: nur dahin / daß die Göttliche Wunder-Lichter und Gestirner am Himmel kein bloß natürlich Werck seyn / wie einige auf gut Acheitlich sie verächtlich und fast Gotteslästerlich anbrufen / und
tanti miraculi excusatione se aliquid certi constituere posse existiment. Lege Sperling. c. p. 438.

und auf solche Art die sichere und in Sünden schwebende Welt noch tieffer und vester / als Satans getreue Mitthelfer / in den Schlaf der sündlichen Sicherheit einwiegen. Traun die Verfincklungen des Mondes / gewisse aspecten der Sterne / die conjunction und Opposition Jovis und Martis, Martis und Mercurii, oder Saturni, die von den Sternen sich erhebende Dämyffe / die Strahlen der Sonnen / und andere dergleichen natürliche Dinge werden alleine keine solche traurige spectacula am Himmel verursachen. Lauffen gleich natürliche Ursachen mit unter / so hat doch die Natur / ihr selbst gelassen / keine Kraft / einen solchen neuen Wunder - Stern hervor zu bringen / solche erschreckliche Gestalt ihm zu geben / gewissen Lauff / Ort / und Zeit ihm zu determiniren: Und ob zwar in natürlichen Dingen Gott nichts ohne die Natur / und die Natur nichts ohne Gott verrichtet; will doch von ungewöhnlichen und extraordinar - Wunderwerken diß nicht folgen.

Was man insgemein von dem Schweiff der Cometen vorgebe / daß Er von der Sonnen und deren Strahlen entstehe / daher auch die Cometen, so fröhe vor der Sonnen Ausgang sich präsentiren / ihre Strahlen gegen der Sonnen Untergang schiessen; die Abend-Cometen aber / welche nach der Sonnen Untergang erscheinen / ihren Schweiff gegen Aufgang / und also sters abwärts von der Sonnen / aufbreiten und erstrecken: solches übergehe ich mit Gleiß / begehre auch keinen Astrologo solch ihr principium streitig zu machen: erinnere nur bloß dabey / daß auch hie *basio* 7c etwas Göttliches sich zeige / und man den erschrecklichen Schweiff der Cometen nicht als einen bloßen natürlichen Strahl / sondern als einen Göttlichen Strahl / Göttliche Ruhre und Göttlichen Wunder - Stab anzusehen / und darunter Gottes heilige

heilige Hand zu veneriren ursach habe. Dann der erzürnete
Himmels-Vater hat diese schreckliche Zorn-Rache ge-
bunden? Der helle Jacob-Stern hat diesen Wunder-
Stern heißen hervor leuchten; Der allmächtige Schöp-
fer hat dieses Geschöpf gemacht.

Reliquū est,
ut statuam9
Dei totius
machinē
mundanē
Opificis ad-
mirandum
hoc esse o-
stendū, præ-
ter omnem
naturā or-
dinem & se-
ipso in ini-
tū constitu-
tum: nunc9
demum ad-
vesperascen-
tū mūdo ex-
hibētū verba
sunt Tycho-
nis Brahe l.
1. de stellā
anni 1572. p.
584.
*Dāhavveri
hæc mens
est serm. 1.
de Cometa,
qui an. 1661
fulsit.

Gemacht auf eine ungewöhnliche besondere Wunder-Art/
entweder in der ersten Schöpfung zugleich mit denen andern
Sternen; und hat ihn bisher in dem Zeughaus oder Kupf-Kam-
mer seines göttlichen Zorns verborgen gehalten / und nunmehr um
den Abend der Welt schein- und sichtbar gemacht / wie der berühm-
te Tycho Brahe von dem Cometen der Anno 1572 erschienen/
urtheilet: oder / welches Danhavverus * auf dem Damasceno
gläublicher hält / Er ist von Gott unmittelbar aus nichts
erschaffen. und diese Meinung wieder spricht Moses gar nicht/
wan Er Gen. 2, 2. meldet: Gott habe geruhet / am sieben-
den Tage / von allen Wercken: denn es folget alsobald v. 3.
mercklich darauf: Gott habe geruhet von allen seinen Wer-
cken Alscher Bara die Er damals in sechsägiger Frist erschaffen
hatte / unter denen / dieser Meinung nach / der Comet nicht ge-
wesen. Gott hat geruhet von Erschaffung derer Werke / die zur
perfection und vollkommenheit dieser Welt gehören / und bereits
in den sechs ersten Welt-Tagen alle erschaffen waren. So we-
nig Er aber ruhet / solche seine Creaturen mächtiglich zu erhalten/
und wunder-weislich zu regieren und zu guberniren; so wenig hat
Er auch ihm selbst die Macht benommen / neue / ungewöhnliche ex-
traordinar-Wercke / dergleichen dieser Comet ist / zu produciren.
Der Gott / welcher anfangs alle zur vollkommenheit dieser Welt
gehörige Creaturen erschaffen / hat auch nachmahls solche Dinge /
die der Welt Untergang ankündigen / gemacht / daß man daher
bey dem neuen Comet-Stern / als einem göttlichen extraor-
dinar-Wunder-Geschöpfe / wohl mögte mit David aus dem
92. Psalm

92. Psalm v. 6, 7. aufrufen: **HERR** / wie sind deine Werke so groß? deine Gedanken sind so sehr tieff. Ein **THORJAZER** gläuber das nicht / und ein **NARR** achtee solches nicht! allein wir wollen uns hiebey nicht länger aufhalten / sondern den Cometen auch befehlen / als

Einen Göttlichen Zorn-Stab / umb dessen Bedeutung zu erfahren. Gleich wie der Stern / der den Morgenländischen Weissen erschienen / seine gewisse Bedeutung hatte / nach welcher auch gedachte Weissen begierigt forscheten / und nicht mit der bloßen Anschawung des Sterns vergnügt waren; also leuchte uns der strahlende Comet auch / nicht umbsonst / den **GOTT** und die Natur thun nichts vergeblich / wie der berufene Cometens-puzer Cassendus selber bekennen muß. *Citat. Galsendi verba Ursinus l. 6. p. 34.*
 Wie solte denn eine solche ungewöhnliche machina, über deren unerhörte größe / entsetzliche Gestalt / und sonderbahren Lauff auch verständige Stern-seher sich nicht satzfam verwundern mögen / am Firmamene des Himmels ganz und gar vergeblich und umbsonst ohn einigen effect, Nachdruck und Bedeutung sich präsentiren? **GOTT** selber nennet dergleichen aspecten Zeichen des Himmels / Jerem. 10, 2. drum müssen sie ja etwas gewisses bezeichnen / worumb erschrecken sonst auch die allerklügesten / wan sie unvermuthlich solche Comet-Sterne zu erst erblicken / dasern sie nichts bedeuten? So bezenget ja auch schon von vielen hundere Jahren her die Erfahrung / so der Thoren beste Lehrmeisterin / daß solche Wander-Lichter nicht ohne Ursach am Himmel stehen. Haddemnach auch dieser neue Comet seine gewisse Bedeutung / welche zwar **GOTT** am besten bekandt; doch steht zu befürchten / daß Er wenig gutes bedeuten werde / und ist deswegen nicht genug / daß wir ihn mit leiblichen Augen beschawen / sondern wir müssen auch
 E
 mit

mit denen Bemühten: Tugen und mit einem Bussfertigen Herzen
Ihn betragten/ als

Einen Göttlichen Zorn-Stub. Als daren über
der Stade Jerusalem ein sonderbahres Wunder-Geficht in der
Luft sich sehen ließ/ da betete jederman/ daß es ja nichts
böses bedeuten solte/ 2. Maccab. 2, 4. Ach! wir haben alle
ursach zu beten/ daß dieser Comer nichts böses bedeuten möge/ und
zu dem Ende sprechen wir billig wie den Morgenländischen Weisen:
Wir haben seinen Stern gesehen/ und sind kommen
Ihn anzubeten. Nicht beteten die Weisen den Stern an/ der
ihnen erschien; sondern den HERRN/ dessen Gebuhre dieser
Stern angezeigt/ wolten sie anbeten. Anbeten müssen wir gleichfalls
nicht den Comer-Stern; sondern den HERRN/ der diesen
Stern uns zeigt/ und als ein gerechter Richter diesen seinen Gött-
lichen Zorn-Stub; und Richter-Stub in seiner Hand hält.
Bitten und wünschen können wir zwar mit der Stade Jerusalem:
Ach! daß es nichts böses bedeuten solte! oder wie der Grie-
chische Text es abredet: Ach! daß es etwas gutes bedeuten
möge! Allein solche erschreckliche Comeren haben fast niemahls
etwas gutes bedeutet/ sondern gemeinlich Unglück und viel böses
nach sich gezogen/ wie unterschiedene Catalogi der Comeren von
einem seculo zum andern bezeugen.

Dennoch finden sich einige Comeren-Spöcker/ die solche
Göttliche Zorn-Stuben wenig achten/ und lieberlich ja fast
lästerlich davon urtheilen. So hat Kayser Vespasianus, als
demselben vermeldet ward/ daß ein comera comatus ein Haars-
Comer, in Gestalt eines mit Haaren umhangenen Menschen-
Haubtes am Firmamene sich sehen lasse/ sprach Er mit einem hö-
nischen Gelächter: Stellam crinitam Rex Parthorum meruar,
qvi

qui erinitus est, ego sum calvus, Der Parther König mag sich für diesem Haar-Stern fürchten / als welcher lange Haar auff seinem Haupte hat / mein kahler Kopff frage kein Haar nach diesem Haar-Cometen. Fast dergleichen meldet Josephus von seinen Lands-Leuten / denen verflochten Juden / daß selbige den erschrecklichen Schwerdt-Cometen, der über Jerusalem kurz vor der Belagerung erschienen / nach eigenem Muthwillen gedeutet / und gar lieblich gehalten / bis Titus mit seinem Krieges-Heer des Cometen wahre Bedeutung ihnen angedeutet. Dergleichen Verächter der Cometen, und solglich Gottes / finden sich noch viele auch unter Christen / die von solchem göttlichen Wunder-Stern / gar verächtlich und ärgerlich judiciren / auch durch Anführung einiger Schein-Gründe denen Einfältigen ihre Super-kluge Weisheit wollen kund machen.

Sie sagen: Es sey bloß natürlich Werck / daß zuweilen Cometen am Himmel sich zeigen / und weil solche Schwang-Sterne ihre natürliche Ursachen haben / sey es Thorheit / daß man von gewisser Bedeutung der Cometen so viel Wesens mache. Auf diesen Einwurf antwortet Lutherus; Die Heyden schreiben: der Comet entstehe natürlich; aber Gott schaffet keinen / der nicht ein gewis In der Rit-
Gen Postill
am 2. Ad-
vent.
lib. 2. de
Nat. Deor.

Unglück bedeute. Ja ich dürfte sagen / daß ein solcher Cometen-puffer ärger / dann ein Heide / sintemahl Cicero, ein Heide / be-
kennt: Ab ultima antiquitatis memoria noratum est, Cometas semper calamitatum prænuncios fuisse, das ist: Solange man gedencken kan / ist stets dafür gehalten worden / daß Cometen des Unglücks Vorboten seyn. Daß Cometen kein bloßes Werk der Natur / sondern Gottes Wunder-Singer dabey sonderlich zu attendiren sey / ist bereits erwöhnet. Kein

Ez

erleuße

erleuchteter Christ wird solche extraordinar . und ungewöhnliche Wunder: Scerne/ bloß oben hin ansehen / als andere gewöhnliche / und gemeine Natur: Werke / so täglich vor unsern Augen geschehen und sürgehen. Gesezt aber / daß Cometen natürlich wehren / und ihre natürliche Ursachen hätten; (worüber doch die Astrologi: ben so einstimmig / als die Schlag: Ohren in mancher Stadt) so mag doch daher der Cometen gewisse Bedeutung nicht geleugnet werden. Der Regenbogen hat seine natürliche Ursachen / und doch seine gewisse Bedeutung: nemlich Er ist ein sonderbahres Zeichen des Göttlichen Gnaden: Bundes/ dadurch uns Gott versichert: daß hinfort keine Sündfluth mehr kommen soll / die die Erde verderbe / wie im neunten des Buchs der Schöpfung zu lesen. Die Fläche und mancherley Straffen / welche der HERR denen Gottlosen und Ungehorsamen dreuet im 28. des fünften Buchs Moysis / hatten wo nicht alle/ doch die meisten ihre natürliche Ursachen / und doch nennet sie der Geist Gottes verl. 46. ausdrücklich Zeichen und Wunder. Warumb solten dann die Cometen nicht Zeichen Göttlichen Zorns und angedreueter Straffen sein und heißen und zwar nach GOTTES heiligstem Willen und Verordnung.

Hierauff regeriren unsere Epicurische Christen: daß der Regenbogen und gedachte Fläche ein göttlich Zeichen/ jener ein Gnaden: Zeichen / diese ein Zorn: Zeichen / sey ohne Streit / dieweil es Gott in seinem Wort geoffenbahret: daß aber Cometen ein göttlich Zorn: Zeichen sein sollen / habe uns Gott in seinem Wort nicht kund gethan / ja in der ganzen Bibel sey von Cometen und deren Bedeutung nichts zu finden / daher es lauter Fabel: werck

werck und Sachen ohne Grund / was man davon
 schwazt. Allein dieser Vorwurf ist Falsch und ohne Grund/
 weil die heilige Schrifft außdrücklich der Zeichen des Him-
 mels insgemein / auch der Zeichen an denen Sternen inson-
 derheit gedenket. So spricht der HERR Joel 2, 30. Ich
 wil Wunderzeichen geben im Himmel und auff Erden/
 nemlich Blut / Feuer und Rauch dampff. Diß Feuer er-
 klären die Gelährten von feurigen Luste: Cometen, wodurch
 Gott das Feuer / welches die Römer in denen Jüdischen Städten
 und vornemlich in Jerusalem angezündet / und Sie eingekheit /
 vorher angezündiget habe. Luc. 21, 25. Siehet: Es werden
 Zeichen geschehen an den Sternen / welches einige der Ge-
 lährten gleichfals verstehen von vielen Cometen, so für dem En-
 de der Welt werden erscheinen. Im fünften des Buchs der Rich-
 ter v. 29 liest man: vom Himmel ward wieder sie gestre-
 tet / die Stern in ihren Läuften stritten wider Sissera.
 diese Worte deutet der Grundgelährte Urhinaus von einem erschrek-
 klichen Cometen, dadurch Gott den Sissera sampt seinem Heer
 geschrecket. Und wann gleich die Göttliche Schrifft von Come-
 ten und ihrer Deutung gar nichts redet / kan man doch aus dem
 Fundament der Cometen Bedeutung nicht hallfarrig verneinen.
 lehret uns gleich Gott nicht eben durch sein grossenbahres
 Wort; So lehret Er uns doch in der That durch die traurige Er-
 fahrung und den wirklichen Erfolg mancherley Unglücks / daß
 seine Cometen als Unglücks-Prophten Gottes gerechten
 Zorn und wohlverdiente Straffen andrewen. Und wie viel Dings
 siehet nicht eben in der Bibel / daß doch aus der Natur / aus der
 Experientz, und andern gewissen Gründen wird erwiesen. Gleich
 wie nun ein erfahrner Arzt durch fleißige observanz und öftere
 experienz an einem patienten gewisse Zeichen hat / daraus Er
 kan abnehmen / ob der Kranck nach Gottes heilgen Rath und
 Willen sterben / oder genesen werde / ob gleich der Arzt davon kein
 sonderbahre Göttliche Offenbahrung hat; so können wir bey de-

LegaturUr-
 sinus l. c. p.
 52. seq.

conf. Mülle-
 ri Evangel.
 Schluß.
 p. m. 47.

p. 53. l. c.

nen Cometen, als gewissen Göttlichen Zorn-Zeichen/ ohnsehbahr abnehmen / daß Gott im Zorn über uns ergrimmet / und in Ermanglung wahrer Buß / gewiß harte straffen werde / ob wir schon diese Bedeutung der Cometen nitte eben in der Bibel lesen.

Ich sage mercklich : in Ermanglung wahrer Buße / umb durch diese limitation die nöthige Aufsuche denen Cometen / Spötereien zu benehmen / man Sie sagen : Es funckele offte / oder doch zuweilen / ein Comer-Stern am Himmel / darauff eben kein sonderlich Unheil erfolge / und bleibe ja also das Böse nach/welches mancher Comer andeutet. Die muß man wissen / daß die Göttliche Dreywungen mit der aufnehmung heyliger Buß auß und anzunehmen. Gott dreyer zu straffen / wo wir nicht Buße thun. Erfolget die Buße / so bleibe die Straffe entweder gar nach / oder wird auff's wenigste mercklich gemildere. So allernädigst ist der langmüthige Gott / Er will lieber schrecken/ als drücken; lieber warnen / als straffen; lieber dreyen / als zuschlagen. Wie harte bedrohet Gott durch Jeremiam die Juden / Er schrecke sie durch einen schrecklichen Cometen, dessen Bedeutung Er selbst dem Jeremix offenbahrete / wie Er nemlich wolle wacker seyn / sie zu straffen / Jerem. 1. und dennoch erkläret Er sich so gnädig Jerem. 18, v. 7, 8. Plöglisch rede ich wider ein Volck und Königreich / daß ichs aufrotten / zerbrechen und verderben wolle. Wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit / dawider ich rede / so soll mich auch retten das Unglück / daß Ich ihm gedacht zu thun. Sieh nicht der HERR denen Niniviten außdrücklich predigen durch Jonam, c. 3. 4. Es sind noch vierzig Tage / so wird Ninive unzer gehen. Da aber die Leute zu Ninive im Saß und in der Aschen Buße

*Mina ple-
rumq; sunt
eventuum
non causa,
ait Ursinus
l. c. p. 56.*

Dusse thaten / verüete Gott des übelo / daß Er geredet hat-
te ihnen zu thun / und thats nicht. Jon. 3, 10. Ach! daß dan
auch wir den erschrecklichen Cometen als einen Extraordinar-
Büßprediger des langmüthigen Gottes möchten annehmen/
und nach dem berühmten Exempel der Niniviten herrliche Duffe
thun! Ein jeglicher bekehre sich von seinem bösen We-
ge / und vom Frevel seiner Hände. Wer weiß? Gott
möchte sich bekehren / und rewen / und sich wenden von
seinem grümmigen Zorn / daß wir nicht verderben/
ermahne ich aus dem 3. Joels.

Allein hierüber lachen die sichere Epicurre und meinen: Co-
meten bedeuten so bald etwas gutes / als etwas böses.
Habe man doch Exempel / daß auff einige Cometen Glück
und alles gutes erfolget. Es scheint oft ein böser aspect
am Himmel / und sey doch gute Zeit auff Erden. Und
wan ja einige Orter und Völcker daß Unglück treffe / so
sey doch kein Ding so böse / es sei noch etlichen gut und
zuträglich / eines Unglück sei des andern Glück / eines
Potentaten Untergang / sei des andern victorie und auff-
kommen / etc. Hierauff mag man antworten: daß auf die Co-
meten nicht allemahl gleich geschwind daß Unglück erfolget / daß
der fromme Gott / wan Er die Ruhe seines Zorns ergriffen / und
uns als seinen mühevilligen Kindern gestiget hat / nicht gleich un-
schädiget / sondern mit der wohlverdienten Straffe verzeuht / und
mit seiner Güte continuiert, ist ein herrlicher Beweis seiner preis-
würdigsten Langmuht. Der Herr harret / daß Er uns
gnädig sei / wie Elias rühmet. Darum wann Gott / als ein
gerechter Richter / bereits ihm vorgenommen / uns nach Verdienst
abzusprechen / wann Er seinen Zorn-Rach und Richter Scab
bereits

Esaï 30, 18.

bereits gefasset / auff uns loß zu schlagen / hält Er doch noch eine
 Zeitlang inne / und wartet mit grosser Gedult auff unsere Duffe.
 Zu dem Ende locket und schreckt Er zugleich. Er schreckt
 durch den erschrecklichen Cometen am Himmel; Er locket durch
 seine Wohlthaten auf Erden. Je länger Er aber die Straffe auf-
 schreibt / je härter wirt sie uns hernach / dafern die Duffe anffen
 bleibet. Auch höret Gott nicht auf nimb der Menschen Sünde
 willen die Welt zu regieren / die Natur zu erhalten / und der Welt
 ob sie gleich ganz im Argen lieget / gutes zu thun. Daraus aber
 folget nicht / das Cometen was gutes bedeuten. Zwar schreibt
 Plinius, daß kurz vor dem Feieden in der ganzen
 Welt / zur Zeit Kayfers Augusti, ein grosser Comet am
 Himmel gestanden / der damahls überall die güldene
 Zeit bedeutet habe. Allein die Historien bezeugen / was für
 schreckliche Veränderungen damahls im Römischen Reich auff sel-
 ben Cometen erfolget / und wie läßig Augustus mit den Römern
 verfahren / daß Er auch den ganzen Staat und das Regiment zu
 Rom in etne andere Form gegossen. Solte dergleichen jeho ein
 ander Augustus vornehmen mit einigen freien Reichs-Städten /
 oder mit einer freien Republic, ich halte nicht / daß sie rühmen
 würden / der jenige Comet habe ihnen was gutes bedeutet. Und
 wie gut war es dan woll denen Römern und ihrem Augusto, als
 der Römer Krieges-Heer unter dem Quintilio Varo in West-
 pfahlen von dem Arminio auff Haupte geschlagen ward? darüber
 Varus in sein eigen Schwert fiel / und Augustus seinen Purpur
 zerriff / einen traur-habit anlegte / und mit weinender Stimme win-
 felt: Vare, Vare redde mihi legiones meas, das ist: Vare, Va-
 re, schaffe mir meine Völcker wieder! Was anlangt den Come-
 ten / der unterm Nerone sich sehen lassen / und vom Seneca
 als ein Zeichen grosser Glückseligkeit gedeutet worden /
 darauf dürfen die Cometen-Verächter sich nicht beruffen. Kaum
 hatte

*l. 2. hist. na-
 tur. c. 25.*

*Vide Thea-
 trum Histo-
 ricum Stra-
 temanni p.
 m. 294.*

*Cometa, qvi
 sub Nerone
 Cesare ap-
 paruit, Co-
 metis detra-
 xit infamiã*

Seneca l. 7. nat. quest. c. 17. p. m. 757.

hatte Nero fünf Jahr; so lange Er des Burrhi und Seneca Rabe
 folgete / löblich regieret / da ward Er ein grausamer Tyrann / mehr
 ein monstrum, als ein Mensch / welchete sich in allerhand Schand
 und Laster / jündete die Stadt Rom an / verfolgte die Christen /
 ließ seine eigene / von ihm geschändete und hernach geädtere
 Mutter / die Agrippinam, ausschneiden / umb den Dre / wo Er un-
 ter Ihrem mütterlichen Herzen geruhet / zu sehen / die beiden Apo-
 stel Paulum und Petrum, wie auch seine beide Gemahlinnen /
 Octaviam und Sabinam, ließ Er hinrichten / samt seinem Prae-
 ceptore dem Seneca, der also in der That erfuhr die unglück-
 selige Glückseligkeit / welche Er aus dem Cometen fälschlich
 hatte prognosticiret. Bleiben also die Cometen unglücks-
 Propheten. Wer sich unterfangen wolte / auß dem neuen Co-
 meten der Welt gutes zu Weissagen / den dürfte treffen / was dort-
 ren der Herr von den falschen Propheten klaget: Sie verfüh-
 ren mein Volk / und trösten es in seinem Unglück /
 daß sie es geringe achten sollen / und sagen: Friede /
 Friede / und ist doch nicht Friede! Ein solcher müsse vor-
 her beweisen / daß wir nicht in den letzten Zeiten leben / oder Er
 würde den Geist der Wahrheit Lügen straffen / als welcher durch
 Paulum weissaget; daß soltu wissen / daß in den letzten
 Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Greuli-
 che Zeichen / greuliche Zeiten / daß halte ich für das richtigste
 prognosticon. Und was uns nicht irren / daß kein Ding so
 böse / es sei noch einigen vorüberhafftig. Auch die Pest nützet
 einigen Tieren / und trägt denen Todten: trägt ein christlich es ein
 Hunger und Theurung befohm denen Korn. Juden wol; der Don-
 ner reiniget die Luft: wer wolte aber deswegen leugnen / daß Pest /
 Hungers - Noth / und schädliche Donner-wetter Gottes Straffen
 und Plagen sein / dafür wan sich billig zu fürchten.

Jerem. 6. 14.

Ezech. 13. 10.

2. Tim. 3. 13

D

Was

Jerem. 10, 2.

Legi omni-
no meretur
Kromajeri
Polymathia.
p. m. 185.

Was fürchten? mögte hie mancher geduncken/ vor Co-
mercen darff man sich nicht fürchten: verheur doch der HERR
selber solche Furcht beim Jeremia: Ihr solt euch nicht fürch-
ten für den Zeichen des Himmels. Recht so / mein Ehrlich/
wan du verstehst die Ordinari-Zeichen: vor den extraordinar-
Wunder-Zeichen aber hat man trau'n Ursach zu erschrecken. Man
soll sich nicht fürchten für den Zeichen des Himmels / verstehet / wie
die Heiden sich fürchten. Die Heiden hielten die Himmels-
Zeichen für Götter / und hatten eine abgöttische Furcht vor densel-
ben. Solche Heidnische Götzen-Furcht wird hie verboten / doch
nicht die Kindliche Gottesfurcht. Fürchten soll man sich nicht
für denen Zeichen des Himmels / sondern für dem HERRN im
Himmel / der am Himmel solche Zeichen zeiget. Fürchten / nicht
für dem Geschöpfe: sondern für dem Schöpffer. Und so fürch-
tete sich der fromme Kaiser Ludovicus Pius, des Caroli Magni
Sohn. Als zwei Jahr für dessen Tode ein Comete in dem Zeichen
der Jungfraw sich sehen ließ / und der Mathematicus desselben
Comeren unglückliche Bedeantung beim Kaiser andeutend / dabey
anführte berührten Spruch Jeremias, daß man sich vor den Zei-
chen des Himmels nicht zu sehr fürchten müsse: sprach der Kaiser
recht Christlich: Keinen andern sollen wir fürchten / als
denselben / der unser aller / und auch dieses Sterns
Schöpffer ist. Über dessen Gnade können wir uns
nicht gnugsam verwundern / noch sie zur gnüge rüh-
men / indem Er uns unbussfertige / sichere und schlä-
frige Sünder würdiget durch solche Wunder-Zeichē
auffzumuntern und zu warnen. Weil den diß Zeichen
Mich insonderheit / und alle insgemein angehet / müs-
sen wir / so viel durch Göttlichen Beystand möglich/
zur Busse und besserung eilen / damit wir nicht die
Gött-

Göttliche Langmuth verachten/seine Gnade durch beharrliche Unbussfertigkeit verhindern/und zuletzt aller Göttlichen Erbarmung unwürdig erfunden werden.

Dergleichen heilige und heilsame Furcht in denen Herzen meiner liebsten Zuhörer zu erwecken/ stelle ich den erschrecklichen Cometen vor/ als einen

Göttlichen Zorn-Stab. Dieser Comet hat seinen langen Stab und große Ruhe über uns empor in die Höhe gesetzt. Was will das anders/ als der gerechte Richter habe seinen Göttlichen Rath und Richter-Stab im Zorn gefasset/ Er wolle mit dem Stabe Wehe auf uns zuschlagen/ daß wirs fühlen. Ruhe bedeutet Rühre/ und zwar/ wan man die Vaters-Ruhe nicht mehr fühlen noch achten will/ so kommt die eiserne Zeners-Ruhe/ die eiserne Zorns-Ruhe/ und besorglich ist sie schon fürhanden. Zwar daß man ohnsehbahr und gewiß die Straß in specie benennen wolte/ ob der Comet Krieg/ Hunger/ oder Pestilenz androhe/ daß man auch so eigentlich die Länder und Städte solte specificiren können/ über welche diß Unglück kommen dürffte/ das ist sehr gefährlich/ zweifelhafte/ und fast Aberglaubisch. Doch gibt diß Cometen Farb und Gestalt uns einige Christliche Ansehungen an die Hand.

Zach. 11. 7.

Die Mathematici haben bemercket/ daß der Comet anzusehen/ als ein unter der Aschen verscharrtes Feuer/ oder als glühende durch die Loder-Asche herfürschwimmende Kohlen. Diß verhöret uns/ des feuerbrennenden Zorns Gottes/ und daß dieser Comet ein Funck sey aus dem Göttlichen Zorn-Ofen/ der uns diß morale gibt: Dienet dem HErrn mit Furcht/ und frewet euch mit Zittern. Küßet den Sohn/ daß Er nicht zürne/ und ihr umbkommet auff dem Sünden-Wege/ den

Psalm 2. 7.
11. 12.

sein Zorn wird bald anbrennen aber wol allen die auff ihn trawen. Vielleicht will uns auch der fromme GOTT zu gemüthe führen / Er habe das Feuer / womit Er die Welt will zum Asch-hauffen machen / schon gefasset. Hat doch der vorerwähnte und umb die Kirche Jesu hochverdienter Theologus Agidius Hunnius geurtheilet / daß der Comet, so Anno 1572. in Cassiopea gestanden / als ein Zeichen des Menschen Sohns und dessen letzter Zukunft zum Gericht anzusehen. Dabın sielet auch der hochgelahrte Gerhardus, wan Er zwischen der ersten und andern Zukunft Christi eine Vergleichung anstellet / und saget: Bey der ersten Zukunft Christi ins Fleisch erschien ein neuer Stern; und die andere Zukunft Christi zum Gericht wird gleichfals ein neuer Wunder-Stern andeuten.

Homil super
Domin. 2.
Advent.
Homil. 2. in
die Epiphan.
p. 348.

Auch stehet zu befürchten; die in etwas gedämpfte Krieges-Flamme mögke lieberloh wieder zu brennen anfangen. Denn ob gleich das Krieges-Feuer durch Gottes unverdiente und unendliche Gnade vor kurzer Zeit erst gelöscht / und gleichsam zugescharrt; so lieget doch die Asche noch da / unter welcher sich leichtlich noch etliche Funcken erhalten / und zum grossen Feuer wieder werden können / bevorab da man schon einiger Orten rascher wieder in die Funcken bläset / und das kaum gelöschte Kriegs-Feuer schon wiederum beginnt anzuglimmen. Darumb mag man woll fleißig beten:

Für Krieg und Blutvergießen /
Behüt uns lieber HErr Gott!

Sonst schreiet der Schweiff des Cometen in unsern Augen Falbe oder Silberfarbichte / und dürft uns ankündigen die Ankunft des Reuters auff dem fahlen Pferde / so da heist Pest und Tod. Solte dieser schädlicher Reuter / der schon einiger Orten sich einquartiret und übel gehauert hat; auch nicht auff Erdliche Ordre

Apoc. 6. 8.

Dredere / worauf Er nur wartet / zu unsern Thoren und Thüren ein-
 reiten? so laßet uns täglich unsere Hände salben / unsere Knie beu-
 gen und seuffzen:

Für bösem schnellen Tod/
 Für Pestilenz und teurer Zeit/
 Behüt uns lieber Herr Gott!

Der Stern / so den Welten erschienen / wird vom Aug- *Citante Ur-*
 kino genennet lingua Caelorum, eine Zunge des Himmels. *sino Theol.*
 Der erschreckliche Comet ist gleichfalls lingua Caelorum eine *Symbol. 76.*
 himmlische und Göttliche Zunge. Was wir Prediger
 mit Menschen / Zungen reden / das wird von der Atheistischen
 und Epicurischen Welt verachtet und verlachtet: und was gleich
 ein Prediger mit Engels-Zungen reden könnte / würde die ver-
 stockte Welt es doch wenig achten: darumb muß der Himmel
 Zungen gewinnen / und den Hallstarrigen predigen. Dahin
 siehet König David / wann Er die Sterne nennet Messapperim i. e. Psalm 19, 1.
 Narratores, Erzähler / verkündiger / ja multos przcones
 stumme Himmels-Prediger. Wann dan der Comet ein
 stummer Prediger / will ich ihm meine Zunge leihen / und sein Dol-
 metscher werden.

Ihr Atheisten / Scharffen / und Epicurische Chri-
 sten thut beyde Ohren sampt dem Herzen auf / die Himmel
 werden euch Gottes Herrschigkeit verkündigen / das
 Gott Richter ist / wie David ridet. Dieser extraordinar- *Psalm 50, 6.*
 Wunder-Prediger rufft euch mit stummen Munde von
 der hohen Himmels-Canzel zu: der Herr ist Gott! Der *1. Reg. 18, 39.*
 Herr ist Gott! Ihr Thoren und kluge Welt-Vareren
 spreche zwar in eurem Herzen: Es ist kein Gott! Ihr greiff *Psalm 14, 1.*
 Gott nach Cron und Scepter / ihr erlühnet euch / den Herren
 von seinem Oberrichten Thron zu stoßen / ihm seinen Sce-
 pter und Regiments-Scab aus der Hand zu reißen / indim ihr
 meiner / Gott wisse und bestimmet sich nicht umb eure Häudel.

D 3.

Ihr

Exod. 5, 2.

Ihr gedenkt wohl gar mit Pharao: Wer ist der Herr / des Stimme ich hören müsse? Ich weiß nichts von dem Herrn. Stehet zu diesem Wunder. Stern / ihr Arheissen! Ist kein Gott? Wer hat den diesen entsetzlichen Cometen gemacht hebet eure Augen in die Höhe; und sehet / wer hat solche Dinge geschaffen / ermahne ich mit Elia. Sehet ihr nicht den Göttlichen Zorn / Rach / und Riebter Strab / den Gott euch zeiget / allein solche Eyleurer sind nicht ungleich jenem Türckischen Voss. Als derselbe einen Cometen sahe / und von den Astrologis hörte / der Comete drewe dem Türckischen Reich einen mercklichen abbruch und grosses Unheil; da nam Er seinen Bogen / schoss einen Pfeil nach der Sonnen / und sagte: Quantumcumqve nobis infortunium minaris, nullas tamen vires, nullam potentiam habebis, Wie groß Unglück du uns auch drewest / soltu doch keine Krafft noch Macht haben uns zu schaden. Ich wünsche mit Danhavvero: Gott gebe allen solchen Arheissen und Leuren von der Stoffen religion, Manassische Busse / daß Sie / weil sie nicht anders wollen / durch die Ruthe lernen erkennen / daß der Herr Gott sey!

Esa. 40, 26.

W. Weinrichig
in Catalogo
Cometarum
fol. 74.

2. Chron. 33,

13.

Jon. 1, 2.

Nicht allein aber prediget dieser stürme Himmels Prediger denen Arheissen / sondern insgemein uns sündlichen Menschen. Als ein Göttlicher Anwalt und Kläger klaget Er unsere Himmelschreiende Sünden an / und ruffet gleichsam im Nahmen seines Schöpfers: der Menschen Bosheit ist herauß kommen für mich! Man sagt sonst: die Sonne zeucht Wasser / und der Himmel Erden - Dünste. Aber warumb spricht man nicht auch. Sie zeucht Sünde und der Himmel Menschen - Bosheit an sich! dürfen die Peripathetici behaubren / daß die Cometen von denen aufsteigenden Dünsten entstehen: so scheme ich mich nicht zu sagen / daß wegen unser Himmelssteigenden Sünden solche ungewöhnliche Cometen sich sehen lassen. Es müssen warlich viele schreck

schreckliche Himmels-Schreide Sünden zu Gott in der Höhe set-
gen / sonst würden nimmer an dem Wunder-Schauen und herrlichen
Stirnament des Himmels solche ungeheuren aspecten sich hervor-
thun. Hätte die Welt nicht gesündigt / und der Mensch wehre
im Stande der Unschuld geblieben / würde niemahls ein solcher
Buss-Prediger am Himmel seyn aufgestellet worden. Ad so
stimme doch ein jeder heut und alle Tage mit dem verlohrnen Sohn
Luc. 15. Mein Pater peccavi an / und seuffte: Vater ich habe
gesündigt im Himmel und für die i. e. in caelum & teste
caelo, der Himmel zeuget wieder mich / der Comet am
Stirnament des Himmels plaget meine Sünde an!

*Cometas
neg. aërios
neg. athere-
os in statu
integritatis
fuisse futu-
ros, exqui-
sitè evincit
Voëtius l. c.
Et quamvis
ex Astrolo-
gorum quo-
rundam sen-
tentiam un-
de a pecca-
tis munda
conspicui
fuisse Co-
metas; pe-
nitentia pre-
cones & ca-
lamitatum
prenuncii
certè non
fuisse*

Auch dreuet uns der Comet, als ein Göttlicher Zorn-
Stab / Gottes grimmigen Zorn / und prediget uns mit stum-
men Munde: Ungnade und Zorn / Trübsahl und Angst
über alle Seelen der Menschen / die da böses gethan /
und noch thun! Rom. 2. v. 8, 9. Schreckliche Sünden ziehen
nach sich schreckliche Straffen. Schreckliche Straffen pflegt
Gott durch schreckliche Zeichen anzukündigen. Wird demnach
durch diesen Göttlichen Zorn-Stab der Zorn Gottes vom
Himmel offenbahret über alles Gottloses Wesen / und
Ungerechtigkeite der Menschen / wie Paulus schreibt Rom.
1, 18. Der Comet ist des zornigen Gottes Rach und Richter-
Zuge / so lauter feurige Strahlen von sich wirft / und am Him-
mel funckelt / den Feuer-brennenden Zorn Gottes uns anzudeuten.
Drum mag man wohl beten: Wend ab deinen Zorn / lieber
Gott / mit Gnaden!

Den Stern / welcher denen Weisen zum Kruppelstein Christi
vorkuchete / nennet Maximus *caligantis mundi oculum*, qui Maximus in
nobis oculos animi aperuit & illuminavit, daß Auge der Epiphan. te-
verblendeten und verdüsterten Welt / so uns die Augen des He
Ursino
Gemüths eröffnet und erleuchtet hat. So nenne ich billig den je
Theol. Sym-
zigen Cometen. Der ist *caligantis mundi oculum*, der blinden bol. p. m. 76,
Welt.

Welt-Zuge/dadurch Gott der Welt wil Augen machen.
 Die Welt ist mit sehenden Augen blind/ und vom Saron geblen-
 det/ daß Sie den vor Augen stehenden Zorn Gottes nicht siehet.
 Die Augen sind ihr durch den Schlaf der sündlichen Sicherheit
 so vest verschlossen/ daß Sie nicht siehet noch erkennet/ was in ih-
 rem Frieden dreuet. Und ob gleich die ordentliche Seelen-
 Wecker getrost ruffen/ und sich fast heiserig schreien/ umb die
 in Sünden schnarchende und schlummernde Welt munter und
 wachsam zu machen/ wollen doch die verstockte Sünden-schlaf-
 fer nicht erwachen. Darumb sendet Gott diesen Cometen/ der
 Ephef. 5. 14
 muß/ als ein Göttlicher Wäcker und Wecker/ von der hohen
 Himmels-Zinnen ruffen; Wache auff/ (vom geistlichen ver-
 dämlichen Schlaf) der du schläffest/ (in Sünden/ in Un-
 bußfertigkeit und fleischlicher Sicherheit) und stehe auff von
 den Todten! (laß ab von Sünden/ daria du geistlicher weile
 todt bist) Ach daß den die verstockte Welt den Schlaf der sünd-
 lichen Sicherheit ihr liesse aus den Augen wickeln! Ach daß sie
 mögte Augen bekommen/ den zornigen Hütel/ oder vielmehr den
 zornigen Gott im Hütel bußfertig und mit ehrähenden Augen
 anzuschauen. Allein die Welt ist jezto eben so siehet/ wie
 sie war zu Noe Zeiten/ Da man Noe Buß-Predigt samt
 denen Zeichen der herannahenden Sündfluth verachte und ver-
 achtete. Es gibt noch viel Pharaonische Herzen. Pharao
 hatte Wunder-Zeichen und Buß-Prediger in der Menge/
 und ließ sein hartes Herz doch nicht erweichen/ drum
 mußte Er/ wie ein Stein/ im rothen Meer zu grunde
 gehen. Solche Pharaones leben noch auf Erden/ die alle Gött-
 liche Warnungen und Wunderzeichen so lange in den Wind
 schlagen/ bis Sie Gott im Zorn endlich verurteilt. Und ich
 fürchte/ wie dürfften die real-Bedeutung dieses Comete-
 ren/ ehe wirs verweinen/ in beide Fäuste/ ja auff Kopf
 und Hals bekommen. Noch warnet uns Gott. Woll
 uns/ so wir uns warren lassen/ und uns rechtschaffen zum Herrn
 beschrende mit Herz und Mund seuffzen:

Flimb

Genes. 6 &
 7.
 Exod. 7.
 seqq.

Nim von uns HErr du treuer Gott/
Die schwere Straff und grosse Noth
Die wir mit Sünden ohne Zahl
Verdienet haben allzumahl!

Zu dem Ende wollen wir den Cometen noch mit wenigem beser-
hen/ als einen Göttlichen Gnaden- Stab! als dieser Co-
met zu erst uns zu Gesichte kam / war er fast anzusehen / als ein
halber Regenbogen. Der Regen-bogen ist ein Göttlich
Gnaden- Zeichen/ und in Wahrheit dieser Comet auch. Ist das
nicht Gnade? da der Gerechte und eiferige Gott/ ohne einige vor-
hergehende Warnung / uns im Zorn verderben könnte / da warnet
Er uns so treulich / so mercklich / so gar sonderlich/ ob wir noch wol-
ten Buße thun / und dem verdienten Untergang entgehen. Ver-
fähret also der Gott aller Gnaden mit uns / wie ein frommer Vater
mit seinen Kindern / wann dieselbe einen guten product verdienen/
strafet Er sie erstlich mit Worten / und warner Sie. Will das
nicht helfen / so bindet Er eine Noth / und steckt dieselbe etwa vors
Fenster / in der Kinder Angesicht / umb zu erfahren / ob sie aus
Kindlicher Furcht vor der schwarzen Noth sich wollen bessern/ und
Er nicht urjak habe die Noth zu gebrauchen. So hat der fromme
Himmels-Vater uns seinen ungehorsamen Kindern lange genug
zugehört / und hat durch seine Lehrer und Prediger treulich war-
nen lassen. Weil aber Gottes Wort und Warnung bey den weissen
nichts will verfangen / hat der erzürnte Himmels Vater eine
schwarze und erschrecklich-grosse Noth gebunden / und sie
recht vor unsern Augen an dem hohen Himmels-Fenster da-
hin gesteckt / ob wir noch wolten fromm werden / mit thraüenden
Augen und gefalteten Händen ihn in die Noth fallen/ und die wol-
verdiente schwarze Straupe weh- und demüthig abbitten. Kommt mit
also Göttliche Mayestät mit dem Cometen- Stab fast vor/
wie doreen Ahasverus, der auf seinem Königlichem Thron sitzend
seinen guldernen Scepter gegen der Esche neigete / und

Esh 5, 23

dadurch seiner Könighchen Gnade sie versichere. Solo
E
de Vite

Die Oberrichte Gnade erscheinet daher / daß Gott durch diesen erschrecklichen Cometen, als seinen Göttlichen-Zerold / uns läßt andeuten / seine gewaltige Zorn-Straffen sein für der Thät / er habe aber ganz keine Lust an unserm verderben / sondern wolle gar gern unser Schonen / wann wir nur uns wolken rathen lassen / und durch rechtschaffene Buße bey ihm Gnade suchen. Man sagt sonst: Es ist ein guter Freund / der einen vorher warner. So ist es wahrlich ein recht Freundes-Stück von Gott / als unserm geretteten Seelen-Freunde / dem wir doch so schuldlos in Sünden uns erwiesen / daß Er durch solchen ungewöhnlichen Cometen so treulich uns vor dem Unglück warner.

Joël 2, 15.

Darumb haben wir diesen Cometen, als einen extraordinar Zug- und Gnaden-Prediger / zu betrachten / der uns gleichsam anredet aus dem andern Joels: Befehret euch zu dem Herrn eurem Gott / denn Er ist gnädig / barmherzig / geduldig und von grosser Güte / und verwet ihn bald der Straffe! Zwar hat Gott / als ein Gerechter Richter / seinen Zorn / Rach- und Richter-Scab schon gefasset / und fället sich / als wolte Er jehoden Scab über uns brechen: dennoch ist er so grandgütig und allergnädigst / daß Er sein Recht und Gericht nicht gleich mag ergehen lassen / sondern hält mir der execution inne / ob wir noch der Nothwendigkeit / uns / umb unserer beharlichen Halsarrigkeit willen / zu ruiniren / ihn durch heugliche Buße / überheben wolten. Gleich als wann ein Vater in seinem elchereichen Ampt sein eigenes Kind / als einen übelthäter soll verurtheilen und abstraffen / da strecket er wieder ihn sein eigen Herz! Ist ein Richter solte und wolte Er gern die justiz administriren / und nach den Gesetzen / ohn ansehen der Person / ein schawffes Urtheil fällen / und gleich darauf die Execution, ergehen lassen; Als ein Vater aber / kan ers nicht über sein väterliches Herz bringen / sein liebes Kind sein eigen Blut und Fleisch zu verdorren / deswegen verschlebet er daß End-urtheil und die Execution so lang Er kan / ob indessen noch mögte Vorbitte kommen / oder ein ander Mittel erfunden werden / seines Kindes mit so harter Straffe zu verschonen /

schonen. Ist eben so certiren annoch Gottes strenge Gerech-
 tigkeit und väterliche Barmherzigkeit mit einander. Als
 ein gerechter Richter solte Gott uns billig hart abstraffen;
 und doch wolte Er als ein Gott aller Gnaden und Vater der
 Barmherzigkeit unser auch gerne schonen. Drum ver-
 suchte Er mit der wohlverdienten Straffe / und fraget uns gleich-
 sam durch den ungewöhnlichen Cometen: ob wir wolten nach
 verdienst abgestraffet / oder aus Gnaden verschonet sein. Will
 also Er der Herr durch diesen Cometen als einen singularen
 Bus-Propheeten / uns / ja ganz Deutschland / also anreden:
**Was soll ich aus dir machen / Mecklenburg / soll ich dich
 schwingen und verschonen / Deutschland / Soll ich nicht
 billig ein Adama aus dir machen / und dich wie Zeboim
 zu richten / Ach! laffet uns alle ingesam / und ein jeder inson-
 derheit / wie Herz und Wunde Weh- und Demüthig hierauf
 antworten: ja / ja / du Gerechter Gott / wir hätten über-
 flüssig verdienet mit unsern Himmels-berührenden Sün-
 den / daß du uns mit Feuer und Schwefel vom Himmel
 herab vertilgen könntest / wie du Adama und Zeboim /
 Sodom und Gomorra / im Feuer und Schwefel haß
 lassen aufgehen / dafern du uns nach verdienst abloh-
 nen / und nach strenger Gerechtigkeit procediren woltest.
 Aber ach Herr sey gnädig! sei gnädig umb des eini-
 gen Gnadenthrons Jesu Christi willen! Ach Himmels-
 Vater schone / schone / nach Verdienst uns arme Sün-
 der ja nicht lohne! Laß doch noch dighmahl Gnade
 vor Recht gehen!**

1. Pet. 5. 10.

2. Cor. 1. 3.

Hos. 11. 8.

Erbarm dich deiner bösen Knecht /
 Wir bitten Gnad / und nicht das Recht /
 Den so du / Herr / den rechten Lohn /
 Uns geben woltst nach unserm thun /
 So müß die ganze Welt vergehn /
 Und könt kein Mensch vor dir bestehn!

E 2

Df

Wer weiß: wie mehren Gottes Barm- Hertz gewinnen/ das es hieße: aber mein Hertz ist anders Sinnes/ meine Barmherzigkeit ist zu brünstig/ das ich nicht thun wil nach meinem grimmitigen Zorn. In der heiligen Sprache redet Göttliche Majestät überaus lieblich also: Mein Hertz ist ganz umgedehret und umbgewandt wider mich. Hier wird das liebevolle Hertz Gottes abgebildet/ wie das Zünglein in der Waage/ welches die beyde Schalen hin und her ziehen. Bald zucht es die Gerechtigkeit nach sich/ das es straffen; bald die Barmherzigkeit/ das es schonen soll. Ach! wil der Gerechte und zugleich gnädige GOTT sagen/ meine Gerechtigkeit hatre schon mein Hertz auf ihrer Seiten/ und hätte mich schon bewogen/ das sündliche Ephraim im Zorn abzustraffen; nunmehr aber hat meine Barmherzigkeit die Gerechtigkeit überwogen/ Meine Barmherzigkeit hat mein Hertz mit einer grössern Macht wieder umbgewandt/ und nach sich gezogen/ und gibt nun diesen gnädigen Aufschlag: Ich will nicht thun nach meinem grimmitigen Zorn/ noch mich lehren/ Ephraim zu verderben. Ach das dann die unergründliche Barmherzigkeit Gottes dergleichen gnädiges Vertheil auch über uns fallen mögte: Ich will nicht thun nach meinem grimmitigen Zorn/ noch mich lehren. Deutschland/ Mecklenburg/ Grabow/ zu verderben.

Wollen wir dem verderben entgehen/ so laßet uns die Gnade/ so uns aus Gnaden/ von dem GOTT aller Gnaden/ durch diesen extraordinar-Gnaden-Prediger wird angeboten/ bußfertig und gläubig annehmen/ nach dem Exempel der Morgenländischen Weisen. Dieselben ließen sich durch den neuen Wunder-Stein zu Christo führen/ fielen vor demselben nieder/ beteten ihn an/ und schenckten ihm Gold/ Weiruch und Myrrhen/ wie unser Evangelium bezeuget. Also müssen wir auch mit einem rechte Bußfertigen Herzen/ betenden Munde/ gebeugeten Knien/ und gefalteten Händen dem

erzür-

erzürneteren GOTT zu Fusse fallen. Wir müssen ihm offen die Myrthen wahrer Buße / und mit Petrus unsere Sünden bitterlich beweinen: daß Gold eines reinen und feinen Glaubens / unser Glaube muß reines Gold / auch müssen wir anzünden den Weyrauch eines andächtigen Gebets / welches so muß gen Himmel steigen / wie der Rauch des Weirauchs / wenn er auf glühende Kohlen gestütet wird / daß es auch von unserm Gebet heißen möge / wie vom Gebet Davids: **HERR** / mein Gebet müsse für die rügen / wie ein Räuch-Opfer! Nichts Liebess und angenehmers können wir dem frommen GOTT ihu / als wann wir durch herliche Buße und wirkliche Besserung seinen Straffen zuvor kommen / und seinen gerechten Zorn demüthig abbiten!

Matth. 26,
75.

1. Pet. 1, 7;

Apoec. 5, 8;

Psaln 141, 2.

Werden wir das nicht thun / so prediger uns dieser neuer Busch. Prediger aus dem 7. Psalm: GOTT ist ein gerechter Richter / und ein Gott / der täglich dräuet. Will man sich nicht belehren / so hat Er sein Schwerdt gewezet / und seinen Bogen gespannt / und zieler / und hat drauf geleger tödliches Geschos / seine Pfeile hat Er zugerichtet zu verderben! Nehmet doch diese Worte zu Herzen / ihr Gottlosen. Warumb woller ihr das Ziel sein eines so fertigen Schützen / der umb kein Haar schlei? woller ihr dann mit Gewalt umbkommen durchs Schwerdt / durch das flammende Nach-Schwerdt des Feuerbreuenden Zorns Gottes? höret doch / wie schrecklich GOTT sich hören läst im 22. Ezechielis: So spricht der **HERR**: das Schwerdt / ja das Schwerdt / ist geschärfft und gefegt / es ist geschärfft / daß es schlachten soll / es ist gefegt / daß es blincken soll. Den der **HERR** hat sie oft gezüchtigt / was hats geholffen? Es will der bösen Kinder Ruhe nicht helfen / spricht der **HERR** **HERR**. Darin wird das Schwerdt zwiefach / ja dreifach kömte / ein würge-Schwerdt / ein Schwerdt groß-

Psaln 7, 7.
12. segg.

Ezech. 21,
9. segg.

E 3

ser.

fer Schlacht/das sie auch treffen wird in den Kammern/
da sie hinfliehen. Ich wil das Schwerdt lassen klingē/
das die Herzen verzagen/und viel fallen sollen an alle
ihren Thoren. Ach wie glänzet es/und häwet daher
zur Schlacht. Und sprechen: hawe drein/ beide zur
Rechten und Linken/was für dir ist. da will ich den
mit meinen Händen drob frolocken/und meinen Zorn
gehen lassen/ich der Herr hab's gesagt! Ihr verpöctre
Sünder: die ihr diß höret/höret und nicht beherziger/höret und euch
doch nicht bekehret/höret und nicht ein Augenblick dafür erschreckt:
ich fürchte/ Gott wird mit seinem Roß/Schwerdt, auff euch w
hauen / das ihrs fühlet!

Ach wie müget ihr dan so unbarmerzig / so tyrannisch / so
grausam gegen euch selbst und eure selbst eigene Wohlfahrt sein/
das / da euch Gott aus purlauter Gnade und Barmherzigkeit/
ohn all euer Verdienst und würdigkeit: Gnade und pardon anbeut/
ihr ungerathig / freventlich / halbskarrig die angeborene Gnade auß-
schlaget / und Gottes Zorn / das ist / euer zeitliches und ewiges ver-
derben erwehlet! Ich gebe dir / frecher Sünder / vernünftig zu
bedenken. Wann du ein crimen laesae majestatis hättest begangen/
oder als ein rebell und Meineidiger gegen deinem regierenden
Landes-Herren dich erwiesen; der Potentat hätte dich auch
bereits in seiner Gewalt / und setze dich an Ehr und Leben hart
straffen; ließe dir dennoch seine Gnade antragen / dasern du bei-
ne veräber Bosheit bereuen und dich bessern wölest; würdestu
nicht mit einem demüthigen Zufall solche angeborene Gnade fle-
hentlich bitten / und gerne annehmen? Nun haben wir mehr als
tausendmal das Laster der verleyten Göttlichen Majestät began-
gen / wir haben mit unsern Sünden wider den allmächtigen
GOTT rebelliret, ganz widerspänstig / treulos / und Meide-
dig unß beziget; deswegen könte GOTT mit letzter Mühe

an

an uns rächen / und nach Verdienst uns abstrafen / und dem
 noch wolte der Grundgütige GOTT nicht gern nach verdienst
 mit uns handeln: Darumb reitz Er / wie ein Sieghafter / doch
 dabey gnädiger / Potentat, der selbe Auführer so weit schon in sei-
 ner Gewalt hat / daß Er sie gleich vor seinen Augen künne lassen
 niederhauen / in hoher Person selber auff / beur uns Gnade und
 Quartier an / dasen wir uns nur göttlich an ihn ergeben / und
 wiederumb in seinen gehorsam treten werden. Ach Mensch! du
 sündhafter Mensch! du in Sünden verflochter Mensch! so sey
 doch nicht so gar rasend / toll / und thöricht / daß du lieber des
 Herren aller Herren Bngnade / als Gnade woltest erwählen.
 Kamstu den nicht leiden / daß seine Göttliche Gnaden-Güte über
 deine Bosheit triumphire / und Er dir gutes umb böses / Gna-
 de vor Zorn erweise? Ist aber dein Herz so gar verstockt / sind
 deine Ohren verstopffet / deine Augen geblendet / ist dein Ver-
 stand dir geraubet; so hebe nur noch einmahl deine Augen gen
 Himmel / siehe den erschrecklichen Cometen recht an / und seuffze
 dabey in GOTT inbrünstig / daß Er dir dein Herz rühre / deine
 Augen eröffne / was giles / die feurige Zorn-Strahlen des
 zur Rache gerüsteten gerechten Richters werden die in
 die Augen leuchten / und durch kräftige Mitwirkung
 des heiligen Geistes dich erleuchten. Wer aber an die-
 sem feurigen Cometen, den Feuerbrennenden Zorn Gottes nicht
 höher / der ist toll blind / und wird blind bleiben ewiglich. Wer
 aber diesem erschrecklichen Schwanz-Stern nicht erschricket
 Er sey groß oder klein; Christlich oder Weltlich / der ist gewiß ver-
 stockt / und wird verstockt bleiben ewiglich!

Die Cometen sollen unter andern bedeuten eine merckli-
 che Veränderung in der policei. Ach Gott gebe eine gnä-
 dige

- diese Veränderung in allen Ständen / daß ein jeder frecher
 Sünder / Erlebe / in was Stande Er wolle / eine geistliche meta-
 morpholin anstelle / sich verändere durch verneuerung
 seines Sinnes / und mit David bußfertig anstimme: Es ist mir
 gar anders. Auß solchen fall daß man vor diesem erschrek-
 lichen Seern nicht gar zu sehr erschrecken. Vielmehr können Gott-
 selige Herzen sich freuen mit Zittern und zitter mit Freu-
 den / es findet sich bey ihnen per crasin eine Freuden. Furcht
 und Jacobsfame Freude / wie bey jenen zum Grabe Jesu eilen-
 den Weibern / die liefen mit Furcht und grosser Freude.
 Ist der Comet schrecklich; so ist Jesus der edle Jacobs-Stern
 und helle Morgen-Stern tröstlich und überaus lieblich; wan der
 in unserm Herzen aufgehet / so ist alles was uns Dorn im Fleis
 nicht eine Straffe und verderben; sondern ein väterliche Zucht-
 Ruche; damit wir castigiret und gesäubert werden in unserm besten.
 denen / die Gott lieben / muß alles / auch Cometen und daß
 darauf erfolgende Unglück / zum besten dienen. Die rechte
 Hand des Höchsten / welche diese scharffe Ruche gebunden / kan
 noch alles ändern. Auch kan kein Comet, weder gegen-
 wertiger / noch zukünfftiger / uns scheiden von der liebe
 Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm Herrn.
 Und wer weiß / wie bald dieser edle Morgen-Stern werde
 erscheinen; und seinen Gläubigen eine völlige Erlösung von allem
 übel mitbringen? Da soll uns dann kein Comet kein Unfeyn
 mehr erschrecken. Freuet sich nun eine verlobte Princessin / wan
 allerhand preparatoria zu ihrer Heirath und Einholung ge-
 macht werden / und erschrickt im geringsten nicht vor denen ihr
 zu Ehren angezündeten Feuerwercken; so können die Verlobte
 des Herrn sich hiesel erinnern ihrer künfftigen Heirathung; da
 sie leuchten werden wie des Himmels-Glang / und wie
 die Sterne immer und ewiglich. In solcher himmlischen
 Sternen-Klarheit verhelffe uns allen aus Gnaden der
 helle Jacobs-Stern und edle Morgen-
 Stern Christus Jesus / Amen.

Rom. 12, 2.

Psaln 38, 9.

Psaln 2, 11.

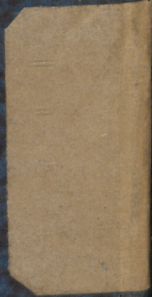
Matth. 28, 8.

Rom. 8, 28.

Psaln 77, 11.

Rom. 8, 38.

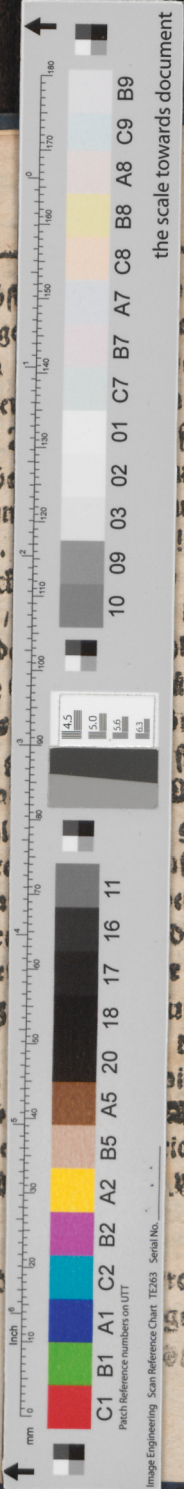
Dan. 12, 48.



Scab Gottes

an uns rächen / und nach Verdienst uns ab
noch wolte der Grundgütige GOTT nicht ge
mit uns handeln: Darumb erleyde / wie ein
dabey gnädiger / Potentat, der selbe Zuführer
ner Gewalt hat / daß Er sie gleich vor seinen
niederhauen / in hoher Person selber auff / be
Quartier an / dafern wir uns nur gütlich an
wiederumb in seinen gehorsam ereten werden.
sündhafter Mensch! du in Sünden verflocht
doch nicht so gar rasend / toll / und thöricht /
Herren aller Herren Ungnade / als Gnade
Kamstu den nicht leiden / daß seine Götliche
deine Bosheit ertrumpfte / und Er dir gutes
de vor Zorn erweise! Ist aber dein Herz so
deine Ohren verstopffet / deine Augen geblen
stand dir gerauber; so hebe nur noch einmahl
Himmel / siehe den erschrecklichen Cometen re
dabey in GOTT inbrünstig / daß Er dir dein
Augen eröffne / was giles / die feurige Zorn
zur Rache gerüsteten gerechten Richter
die Augen leuchten / und durch kräftig
des heiligen Geistes dich erleuchten.
sem feurigen Cometen, den Feuerbrennenden
fieber / der ist wohl blind / und wird blind bleib
aber diesem erschrecklichen Schwanz. Ste
Er sey groß oder klein; Geistlich oder Weltlich
flocht / und wird verflocht bleiben ewiglich!

Die Cometen sollen unter andern bed
de Veränderung in der policei. Ich



the scale towards document